



## Kirche und Gedenkstätte

Nur wenige Kirchen wurden während des Nationalsozialismus gebaut. Eine von ihnen ist die 1937 errichtete Lutherkirche im Lübecker Stadtteil St. Lorenz Süd. Seinerzeit hatten dort Kirchenvorstand und Pastoren das Sagen, die der nationalsozialistischen Lübecker Kirchenleitung als vorbildlich galten.

Die Kirche weist typische Merkmale repräsentativer Bauten aus dieser Zeit auf. Sie wurde mit Kunstwerken ausgestattet, die von völkisch-nationalistisch orientierten Künstlern gefertigt wurden.

1949 wurde die Urne von Pastor Karl Friedrich Stellbrink in der Kirche beigesetzt. Der Pastor hatte bis zu seiner Verhaftung und späteren Ermordung durch das NS-Regime in der Lutherkirche gepredigt.

Seit Ende der 1980er Jahre setzen sich Menschen in der Gemeinde aktiv mit ihrer Geschichte und der Ausstattung ihrer Kirche auseinander. 1993 wurde die Lutherkirche unter Denkmalschutz gestellt.

2014 wurde der Altarraum nach einem Künstlerwettbewerb umgestaltet. Auf der Empore erzählt nun eine neu konzipierte Ausstellung die Geschichte der Gemeinde und ihres Pastors Karl Friedrich Stellbrink, der als einer der vier Lübecker Märtyrer bekannt geworden ist.

Die Lutherkirche ist heute Gemeindekirche der im Jahr 2000 fusionierten Kirchengemeinde Luther-Melanchthon und Gedenkstätte zugleich.

## Gedenkstätte Lutherkirche

Gruppen sind uns herzlich willkommen. Bitte melden Sie sich vor Ihrem Besuch an. Wir arbeiten gerne eine Führung nach Ihren Interessen aus. Das gilt besonders für Jugendgruppen und Schulklassen.

Unsere Ausstellung bietet vielfältige Zugangsebenen und die Möglichkeit zur Vertiefung von Themenschwerpunkten. Gerne informieren wir Sie im Vorfeld eines Besuches über die Inhalte.

Für besonders Interessierte halten wir eine Präsenzbibliothek mit Literatur zu Kirche im Nationalsozialismus und zu den vier Lübecker Märtyrern bereit. Diese ist auf Anmeldung zugänglich.

Auf unserer Homepage [www.gedenkstaette-lutherkirche.de](http://www.gedenkstaette-lutherkirche.de) finden Sie weitere Informationen und aktuelle Veranstaltungstermine.



## Kontakt & Anmeldung

Projektleitung Gedenkstätte  
Dr. Karen Meyer-Rebentisch

Telefon: 0451-49 05 78 00  
[info@gedenkstaette-lutherkirche.de](mailto:info@gedenkstaette-lutherkirche.de)

Kirchenbüro  
Telefon: 0451-20 34 798

Pastorin Constanze Oldendorf  
Telefon: 0451-88 99 767  
[pastorin@luther-melanchthon.de](mailto:pastorin@luther-melanchthon.de)

## Gedenkstätte Lutherkirche

Moislinger Allee 96,  
23558 Lübeck

geöffnet Mittwoch und Freitag  
von 14.00 bis 16.00 Uhr

jeden ersten Samstag im Monat  
von 14.00 bis 16.00 Uhr  
mit Führung um 14.30 Uhr

Buslinien 5, 6 und 16  
Haltestelle „Lutherkirche“

Der Weg einer evangelischen  
Gemeinde in den Nationalsozialismus.

Die Geschichte eines Wandels.

Von Widerstand, Freundschaft und  
Ermutigung der vier Lübecker Märtyrer.

Ein Ort ökumenischen Gedenkens.



1943 wurden die katholischen Kapläne Johannes Prassek, Hermann Lange und Eduard Müller zusammen mit dem evangelischen Pastor Karl Friedrich Stellbrink von den Nationalsozialisten hingerichtet. Über konfessionelle Schranken hinweg hatten die vier Geistlichen ihr Wort gegen die Christusfeindlichkeit und Unmenschlichkeit des NS-Regimes erhoben.

Dabei war Karl Friedrich Stellbrink wenige Jahre zuvor noch anderer Auffassung gewesen: Als überzeugter Nationalsozialist war er an die Luthergemeinde gekommen, um dort im Kreise Gleichgesinnter tätig zu werden. Doch mit der Zeit begann er umzudenken...



## »...ich kann dich sehen.«

Widerstand, Freundschaft, Ermutigung  
der vier Lübecker Märtyrer



Die Ausstellung »...ich kann dich sehen.« erklärt am Beispiel von Pastor Stellbrink und seiner Gemeinde, wie nationalistisches Denken sich unter evangelischen Christen verbreiten konnte. Sie erzählt von der Begeisterung des Pastors für das Deutschtum und von seiner nachfolgenden Abkehr vom Nationalsozialismus.

Im Zentrum der Ausstellung steht die Begegnung der vier Geistlichen. Sie tauschten systemkritische Informationen und Schriften untereinander und mit Interessierten aus. Das blieb auch der Gestapo nicht verborgen. 1942 wurden sie inhaftiert und am 10. November 1943 nach einem Urteil des Volksgerichtshofes hingerichtet.

Die Erinnerung an die vier Lübecker Märtyrer ist zu einem wichtigen Anliegen katholischer und evangelischer Christen weit über Lübeck hinaus geworden. Die Ausstellung dokumentiert die Gedenkkultur in der Ökumene und stellt schließlich die Frage: Wo liegt unsere Verantwortung heute?